



KURZ GEFRAGT



Irene Weinberger,
Wildtierbüro
Quadrapoda

«Die Datengrundlage bei Nagetieren ist klein»

Unter dem Titel «Zeig mir deine Maus, Katze!» startet das Naturmuseum Solothurn ein ungewöhnliches Projekt: Katzenhalter aus den Kantonen Bern und Solothurn sollen die Beute ihrer Vierbeiner zur Untersuchung abliefern. Projektleiterin Irene Weinberger erklärt, wozu.

Frau Weinberger, wieso sind Sie auf der Suche nach Mäusen?

Es geht nicht nur um Mäuse, wir sind an allen kleinen Säugetieren interessiert, die Katzen heimbringen. Es ist ein Versuch, herauszufinden, was wo lebt. Denn die Datengrundlage bei Nagetieren und Spitzmäusen ist klein.

Weshalb ist das der Fall?

Es gibt schon Forschungen, aber meist geht es dabei um die Bekämpfung der Tiere, nicht darum, wo sie vorkommen.

Was haben Sie mit den Daten vor?

Sie werden im neuen Verbreitungsatlas der Säugetiere erscheinen, der im Moment in Arbeit ist. Und für uns ist es auch interessant zu erfahren, wie viele Tiere Katzen nach Hause bringen. Ein schlechtes Gewissen wollen wir den Katzenhaltern aber nicht machen.

Wie sollen die Tiere zu Ihnen gelangen? Im Paket per Post?

Das würde vielleicht nach Abklärung auch gehen. Aber wir haben Abgabestellen eingerichtet, wo man die Tiere vorbeibringen kann. Dort sammeln wir sie dann ein.

Und nehmen sie unter die Lupe?

Ja. Meist wird ein genauer Blick reichen. Je nach Art nehmen wir aber auch genetische Analysen im Labor vor.

Wo finden Katzenhalter, die mitmachen wollen, alle Informationen zum Projekt?

Auf der Website des Naturmuseums Solothurn, unter www.bit.ly/katze-maus. Dort sind auch alle Abgabestellen angegeben.

INTERVIEW: MATTHIAS GRÄUB

chtung: Die Amphibien-Wanderungen gehen los

ch dem Winter in Kältestarre locken nun de Temperaturen Amphibien ins Freie: sche, Kröten und Molche machen sich auf den Gewässern, in denen sie geboren wur- t, um dort ihren Laich abzulegen. Bei der kilometerweiten Wanderung lauern töd- e Gefahren auf die Tiere, besonders beim rqueren von Strassen. Dramatisch ist das

vor allem bei der Erdkröte, die in Gruppen wandert, wodurch der Verkehr lokal ganze Populationen auslöscht. Um das zu verhindern, errichten Freiwillige an kritischen Abschnitten Amphibien-Sperren, um die Tiere einzusammeln und über die Strasse zu transportieren. Dabei sind sie auf die Rücksicht von Autofahrern angewiesen.

DIE ZAHL

80

Liter Wasser trinkt eine Kuh durchschnittlich pro Tag. Denn Milch zu produzieren ist eine enorme Leistung, dafür muss eine Kuh viel essen (rund 50 Kilogramm Heu) und genügend trinken. Pro Kilogramm Milch benötigt die Kuh 4 bis 5 Liter Flüssigkeit. Im Sommer, wenn es heiss ist, reicht diese Menge allerdings nicht. Dann trinkt eine Kuh bis zu 150 Liter. Gute Wasserversorgung ist also gefragt.

«Die Kuh,
die viel herumspringt,
kommt wenig zum
Fressen.»

Simbabwisches
Sprichwort

TIERWELT ONLINE



Auf frischer
Tat ertappt

Automatische Kamerafallen im brasilianischen Amazonas zeigen, wer sich so alles auf den dortigen Feldern herumtreibt. Es ist eine erstaunliche Vielfalt an Tieren, wie die Auswertung offenbart. Die meisten von ihnen, wie zum Beispiel dieser Elsteradler, richten allerdings keinen Schaden an.

Mehr Fotofallenbilder auf:
www.tierwelt.ch/kamerafalle